

Brüssel, den 23. Februar 2026
(OR. en)

6343/26

SOC 84
EMPL 35

VERMERK

Absender:	Vorsitz
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Betr.:	Den Armutskreislauf durchbrechen: Entwicklung personenzentrierter Unterstützungs- und Aktivierungsmaßnahmen – <i>Gedankenaustausch</i>

Die Delegationen erhalten anbei einen Orientierungsvermerk des Vorsitzes zu dem oben genannten Thema für den Gedankenaustausch auf der Tagung des Rates (Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz) am 9. März 2026.

DEN ARMUTSKREISLAUF DURCHBRECHEN: ENTWICKLUNG PERSONENZENTRIERTER UNTERSTÜTZUNGS- UND AKTIVIERUNGSMAßNAHMEN

Den Armutskreislauf durchbrechen

In ihrer Rede zur Lage der Union im Jahr 2025 bekräftigte Präsidentin von der Leyen die langfristige Vision der Union und betonte dabei, dass die Union ihren Plan vorstellen wird, wie bis 2050 die Armut beseitigt werden kann¹. Die Verwirklichung dieses übergeordneten Ziels in der Union wird durch anhaltenden Druck auf die Lebenshaltungskosten, makroökonomische Herausforderungen und finanzielle Unsicherheit infrage gestellt.

Seit Langem bestehende Herausforderungen wie Erwerbstätigenarmut, zunehmende Einschränkungen in Bezug auf Wohnraum und Erschwinglichkeit sowie eine beträchtliche Zahl von Familien mit Kindern, die von Armut betroffen sind, verdeutlichen den multidimensionalen Charakter dieses Problems. Dies zeigt, dass umfassendere und wirksamere politische Maßnahmen erforderlich sind. Dazu gehört nicht nur eine angemessene Einkommensunterstützung für Bedürftige, sondern auch die Verbesserung der aktiven Einbeziehung und des Zugangs zu wesentlichen Diensten. Armut in frühen Lebensphasen hat nach wie vor tiefgreifende und dauerhafte Auswirkungen sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene: Sie verschärft Ungleichheiten bei der sozialen Teilhabe und führt gleichzeitig dazu, dass Benachteiligungen verstärkt von einer Generation an die nächste weitergegeben werden. Daher brauchen wir stärkere Präventionsmechanismen, um die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen überhaupt erst in Armut geraten, zu verringern und gleichzeitig die generationenübergreifende Armut zu bekämpfen.

Entwicklung personenzentrierter Unterstützungs- und Aktivierungsmaßnahmen

Personenzentrierte Unterstützungs- und Aktivierungsmaßnahmen haben sich als wirksames Mittel erwiesen, um soziale Ungleichheiten zu bekämpfen und Menschen in die Lage zu versetzen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen.

¹ Rede zur Lage der Union 2025.

Verstärkte Investitionen in integrierte, hochwertige und mit angemessenen Mitteln ausgestattete Dienstleistungen – einschließlich Dienstleistungen zur sozialen Inklusion (z. B. Sozialarbeit, Beratung, Coaching, Mentoring, psychologische Unterstützung, Rehabilitation) und andere allgemeine unterstützende Dienstleistungen, einschließlich frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung, Gesundheitsversorgung, Langzeitpflege, allgemeiner und beruflicher Bildung und Wohnraumbeschaffung – sind von wesentlicher Bedeutung, um die strukturellen Ursachen von Armut zu bekämpfen und den Kreislauf der Benachteiligung zu durchbrechen.

Insbesondere müssen Maßnahmen priorisiert werden, die ein frühzeitiges Engagement und personalisierte Unterstützung ermöglichen, einschließlich individueller Kompetenzbewertungen, Berufsberatung und gezielter Schulungs- bzw. Umschulungsmöglichkeiten im Einklang mit den arbeitsmarktlichen Erfordernissen. Damit Aktivierungsmaßnahmen wirksam sind, müssen sie auf die Ziele, Fähigkeiten und den sozialen Kontext des Einzelnen ausgerichtet sein, da Selbstbestimmung, soziale Kontakte und Selbstwirksamkeit von zentraler Bedeutung sind, um den Kreislauf der Ausgrenzung zu durchbrechen. Indem der Fokus auf die einzelnen Menschen gelegt wird, wird auch ihre Würde, Autonomie und Wahlfreiheit gefördert.

Um die Komplexität der Armut zu bewältigen, ist parallel dazu eine Zusammenarbeit über verschiedene Bereiche hinweg – darunter Sozialleistungen, Gesundheitsversorgung, Bildung, Beschäftigung und Wohnraum – erforderlich, wobei die Menschen die Möglichkeit haben müssen, mühelos „unter einem Dach“ bzw. über koordinierte Verweisungssysteme auf alles zugreifen zu können, was sie benötigen. Insbesondere ist es unabdingbar, die Verbindungen zwischen den Sozialschutzsystemen und den öffentlichen Arbeitsvermittlungsstellen zu stärken und Anreize zu schaffen, die den Übergang ins Erwerbsleben finanziell tragfähig und nachhaltig machen. Solche unterstützenden Ansätze fördern nicht nur die Eingliederung in den Arbeitsmarkt, sondern tragen auch zu einer breiteren sozialen Teilhabe, Chancengleichheit und sozialem Zusammenhalt bei.

Darüber hinaus trägt die Einbeziehung von lokalen Organisationen, Selbsthilfegruppen und Akteuren an der Basis dazu bei, dass die Dienste maßgeschneidert, zielgerichtet und zugänglich sind. Gemeinschaftsbasierte Modelle fördern auch die gegenseitige Unterstützung und das Sozialkapital, wobei es sich um Schlüsselfaktoren für eine nachhaltige Eingliederung handelt.

Um die größtmögliche Wirkung zu erreichen, müssen die Maßnahmen Vertrauen aufbauen, internalisierte Stigmata reduzieren und Bewältigungskapazitäten verbessern, damit wirksame soziale Ergebnisse im Einklang mit dem grünen und dem digitalen Wandel erzielt werden.

Mit der ersten „EU-Strategie zur Bekämpfung der Armut“, die voraussichtlich im ersten Halbjahr 2026 vorgelegt wird, soll die Bedeutung personenzentrierter Unterstützungs- und Aktivierungsmaßnahmen gestärkt und hervorgehoben werden. Zwar wurden einige Fortschritte hin zur Verwirklichung des Ziels der Armutsbekämpfung bis 2030 erzielt, insgesamt geht es jedoch nach wie vor nur schleppend voran. Frauen, Familien mit Kindern und Menschen in prekären Situationen sind weiterhin unverhältnismäßig stark von Armut betroffen, was deutlich macht, dass dringend kohärentere, gezieltere und zukunftsorientierte Maßnahmen erforderlich sind. Politische Maßnahmen müssen wirksam sein, Unterstützungsdienste ergänzen und präventionsorientierte Ansätze umfassen. Eine verstärkte Politikkohärenz und -koordination sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler und regionaler Ebene, unter anderem im Rahmen des Europäischen Semesters, ist besonders wichtig, um sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

Ziel des Gedankenaustauschs

Vor diesem Hintergrund werden die Ministerinnen und Minister ersucht, einen Gedankenaustausch über wirksame politische Maßnahmen zu führen, mit denen der Armutskreislauf durchbrochen werden soll, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Rolle personenzentrierter Unterstützungs- und Aktivierungsmaßnahmen liegt. Ziel der Beratung ist es, den Übergang von rein monetären Leistungen zu ganzheitlichen, personalisierten Unterstützungsleistungen sowie Sachleistungen zu erörtern. In diesem Zusammenhang könnten die Ministerinnen und Minister Überlegungen darüber anstellen, wie die Sozialschutzsysteme und Aktivierungsmaßnahmen besser auf Autonomie, soziale Inklusion und Beschäftigung ausgerichtet werden können.

Fragen für die Aussprache

Vor diesem Hintergrund werden die Ministerinnen und Minister ersucht, sich mit folgenden Fragen zu befassen:

1. *Welche Maßnahmen führen Sie durch, mit denen personenzentrierte Unterstützungs- und Aktivierungsmaßnahmen wirksam gestärkt wurden, um Armut und/oder soziale Ausgrenzung zu verhindern?*
 2. *Wie können personenzentrierte Unterstützungs- und Aktivierungsmaßnahmen in die bevorstehende erste EU-Strategie zur Bekämpfung der Armut eingebettet werden?*
-